

Streifung der Farbflächen glaubt man, die Zahl der Farben trotz der Inhaltsfülle relativ niedrig halten zu können. Inwieweit sich diese Streifungen der Farbflächen mit den noch darauf aufzudruckenden Signaturen vertragen, werden erst die Versuche erbringen. Der Signaturenkatalog für die Einzelformen besitzt zudem einen zu großen Umfang. Dadurch wird zu einer willkürlichen Anwendung dieser oder jener Signaturen verleitet, weil aus Maßstabsgründen nur eine Auswahl ganz bestimmter und wichtiger Formen in der Karte untergebracht werden kann.

4. Zusammenfassung

Die jahrelange Aktivität der IGU-Kommission für Geomorphologische Aufnahme und Kartierung konzentrierte sich auf zwei Kartengruppen: Geomorphologische Detailkarte der Welt 1 : 25 000/1 : 50 000 und Internationale Geomorphologische Karte von Europa 1 : 2 500 000. Für beide Kartengruppen wurden Legenden entwickelt, von denen die der großmaßstäbigen Karten wegen unzureichender morphographisch-morphometrischer Kennzeichnung die größten Schwächen aufweist. Die Vermischung morphographischer und morphometrischer Inhaltselemente schränkt ihren praktischen Nutzwert ein. Zur Verbreitung des Kartierungssystems, das ausdrücklich nur als Empfehlung bezeichnet wird, soll ein Kartierungshandbuch dienen, das in mehreren Sprachen ab 1971 vorliegen soll. – Die Übersichtskarte von Europa geht zwar auch von einer im voraus entwickelten Legende aus, doch werden zunächst Probeausschnitte angefertigt, anhand derer eine neue Legende entwickelt wird. Diese soll dann die Grundlage für die Erarbei-

tung der Kartenblätter bilden. Die Verwendung des komplexen Begriffes „Morphostruktur“ als Hauptelement dieser Karte bedeutet insofern einen Fortschritt, als die in diesem Maßstab bedeutsamen Abhängigkeiten von Bau und Relief gezeigt werden. Solange jedoch seitens der Geologen der Begriff „Neotektonik“ nicht schärfer gefaßt ist, muß von den Geomorphologen bedacht werden, daß unter Umständen grundlegende Änderungen an ihrer Übersichtskartenkonzeption notwendig werden könnten.

Literatur

- BALATKA, B., T. CZUDEK, J. DEMEK, A. IVAN & J. SLÁDĚK: Geomorphological map of the Pavlovské vrchy hills and their surroundings. 1 : 50 000. Ed. by Českoslov. Akad. of Science, Inst. of Geogr., Brno 1970.
- DEMEK, J. (Ed.): Report of the Working Team for the Geomorphological Map of Europe on 1 : 500 000. Brno 1968, 53 S. + 23 u. 6 S. Anhang.
- GILEWSKA, S.: Different Methods of showing the Relief on the Detailed Geomorphological Maps. In: Ztschr. f. Geom., N. F. 11 (1967), S. 481–490.
- KUGLER, H.: Aufgabe, Grundsätze und methodische Wege für großmaßstäbiges geomorphologisches Kartieren. In: *Pet. Mitt.*, 109 (1965), S. 241–257.
- LESER, H.: Geomorphologische Spezialkarte des Rheinhesischen Tafel- und Hügellandes (Südteil). Mit einem Abriß der Geschichte der geomorphologischen Spezialkarte. In: *Erdkunde*, XXI (1967), S. 161–168.
- SCHOLZ, E.: Stand der internationalen Arbeiten zur Vereinheitlichung der Legenden für geomorphologische Detailkarten. In: *Geogr. Ber.*, H. 52/53 (1969), S. 252–264.

NATIONALES COLLOQUIUM ÜBER BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGS- GEOGRAPHIE RUMÄNIENS IN IAȘI, 21.–25. SEPTEMBER 1970

GEORG KLUCZKA UND WOLF TIETZE

Die Universität „Al. I. Cuza“ hatte gemeinsam mit der Rumänischen Geographischen Gesellschaft (Societatea de Științe Geografice din R. S. România) und der Internationalen Geographischen Union (I. G. U.) für den 21.–25. September 1970 zu ihrem dritten bevölkerungs- und siedlungsgeographischen Colloquium nach Iași, der Hauptstadt des historischen Fürstentums Moldau, eingeladen. Organisation und Durchführung der Veranstaltung lagen wieder in den Händen von Prof. Dr. ION ȘANDRU von der geographischen Fakultät der Universität Iași.

Zur Unterbringung der 70 angemeldeten Referate in vier Sektionen waren an den drei Vortragstagen mehrere Parallelsitzungen erforderlich, zumal noch je ein halber Tag mit Begrüßungsansprachen und Stadterkundung gefüllt war. Die ausländischen Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Jugoslawien, den Niederlanden, Schweden und Ungarn fanden unter den jüngeren Kollegen Prof. Șand-

rus vorzügliche Dolmetscher. Sie vereinigten in sich neben ihren Sprachkenntnissen detaillierte Sach- und Personalkenntnisse und ermöglichten damit den fremden Gästen Kontakte und Einblicke in die vielschichtigen Sachverhalte und lebhaften Wandlungsprozesse der Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie Rumäniens, wie sie auf andere Weise kaum zu gewinnen waren.

Die Referate der vier Sektionen „Bevölkerungsgeographie“, „Stadtgeographie“, „Ländliche Siedlungsgeographie“ und „Arbeitsmethoden“ zeigten an zahlreichen kleinräumigen Einzelbeispielen und in überregional flächendeckenden Untersuchungen eine erstaunliche Übereinstimmung der Probleme dort wie in der BR Deutschland. Die bevölkerungs- und siedlungsgeographische Forschung in Rumänien befaßt sich heute schwerpunktmäßig mit den Phänomenen der Verstädterung und der Industrialisierung, den hierdurch ausgelösten Wanderungs- und Umstrukturie-

rungsprozessen der Bevölkerung und mit konkreten Planungsaufgaben (Grundlagenforschung).

In der Sektion „Bevölkerungsgeographie“ traten wegen der jüngsten Bevölkerungszählung (1966) vor allem Arbeiten über Verteilung, Dichte und Mobilität der Bevölkerung hervor, aber auch solche mehr soziologischen Aspekte wurden berücksichtigt, die sich beim raschen Städtewachstum aus dem Berufswechsel vom Landarbeiter zum Industriebeschäftigten und Dorfbewohner zum Städter ergeben.

Die Sektion „Stadtgeographie“ brachte zu den Themen „Entstehung und Entwicklung städtischer Siedlungen“ sowie „Innerstädtische und Stadt-Umland-Funktionen“ vorwiegend Monographien, wie sie hierzulande in der Ära der Stadt-Lebensraum-Arbeiten üblich waren. Es fehlten auf diesem Gebiet noch weitgehend flächendeckende Untersuchungen mit vergleichbaren Ergebnissen. Andererseits zeigten sich spezielle Untersuchungen wie z. B. eine kleinräumliche Gliederung Bukarests in stadtklimatische Zonen nach dem Grad der Luftverschmutzung methodologisch auf dem neuesten Stand.

Die Sektion „Ländliche Siedlungsgeographie“ stand mit Referaten über verschiedene Siedlungsformen und deren Genese, ihre Typisierung und regionale Verbreitung ganz im Zeichen der traditionellen rumänischen Forschung.

In einer vierten Sektion „Arbeitsmethoden“ wurden Vorträge zur Ortsnamenkunde als Hilfswissenschaft in der Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie und zur Systematisierung und Typisierung von Siedlungen nach städtischen und ländlichen Formen gehalten. Nicht nur bei letzterem wichtigen Thema empfand man mit Bedauern die noch immer geringen Gelegenheiten zu regem Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit den rumänischen Kollegen. In manchen

Fällen entstand der Eindruck, daß sie sich des hervorragenden Forschungsstandes, den sie auf einigen Gebieten erreicht haben, gar nicht bewußt sind.

Die beiden letzten Veranstaltungstage wurden als Exkursions-Praktika durchgeführt: ein Tag im Raum Suceava (nördliche Moldau), der zweite sollte, die Ostkarpaten und Siebenbürgen durchquerend, bis Braşov/Kronstadt führen, konnte jedoch wegen technischer Mängel der Fahrzeuge nicht, wie geplant, durchgeführt werden. Gleichwohl war dem Colloquium ein voller Erfolg beschieden.

Um die Bedeutung des Colloquiums voll würdigen zu können, muß man sich ins Bewußtsein rufen, daß in Rumänien erst seit etwas mehr als einem Jahrzehnt ein umfassender Wandlungsprozeß im Gange ist mit dem Ziel einer ausgewogenen Infrastruktur in allen der bisher infolge der historischen Entwicklung so verschiedenartigen Landesteilen. Dieser Prozeß ist in erster Linie gekennzeichnet durch energische Industrialisierungsbemühungen der Regierung, die eine rasch fortschreitende Verstädterung im gesamten Staatsgebiet zur Folge haben. Was sich seit Beginn der sechziger Jahre in Rumänien an Stadterneuerung und Stadtausbau vollzieht, findet nur in wenigen anderen Ländern der Erde eine Parallele. Besonders die in der Entwicklung gegenüber Siebenbürgen und dem Banat bisher zurückgebliebenen Landesteile der Moldau und der Walachei haben außerordentlich aufgeholt. Mag der kritische Fremde auch noch manche organisatorische Disharmonie sehen, so wird ihm doch andererseits u. a. demonstriert, welch ungeheurer Vorteil in der Ausschaltung der Bodenspekulation liegt. Damit ist für die Zukunft der Städte und des städtischen Lebens, das heißt, für die Mehrzahl der Menschen und die Orte der Wertschöpfung, eine Chance geschaffen, von der man außerhalb der sozialistischen Länder fast durchweg noch weit entfernt ist.

LITERATURBERICHTE

Westermann Lexikon der Geographie. Herausgegeben im Auftrag des Georg Westermann Verlages von Dr. WOLF TIETZE. Redaktion: KLAUS HÖLLER, Dr. TRAUGOTT MÖLTER (bis 1964), Dr. DIETER NEUKIRCH, Dipl. Geograph THEO TOPEL.

Band A – E, 983 Seiten, Braunschweig 1968, Band F – K 936 Seiten, Braunschweig 1969. Gesamtwerk 4 Textbände und 1 Registerband. Georg Westermann Verlag, Braunschweig, 1968 ff. ca. 4000 Seiten, ca. 800 Karten, Diagramme und Skizzen. DM 980,- (Subskriptionspreis pro Band DM 175,-).

Das auf 5 Bände (4 Textbände und 1 Registerband) angelegte Nachschlagewerk versucht nach Art einer Enzyklopädie eine Bestandsaufnahme des geographischen Wissens zu geben. Auf ca. 4000 Seiten in zweiseitigem Satzspiegel von 17 x 25 cm werden die umfangreiche Materie der Allgemeinen, Speziellen und Angewandten Geographie, der Länder- und Landschaftskunde, der Methodik und Didaktik des Faches sowie viele Stichwörter verwandter Teildisziplinen alphabetisch geordnet in ca. 16 000 Stichwörtern abgehandelt. 150 Mitarbeiter unter der federführenden Herausgabe von Dr. WOLF TIETZE und unter Beratung von

Professor ERNST WEIGT haben damit in einem Jahrzehnt intensiver Bemühungen ein Nachschlagewerk zustande gebracht, das nicht nur für den wissenschaftlich arbeitenden Geographen, den Berufs- und Schulgeographen, sondern auch für alle erd- und umweltsbezogenen Wissenschaften sowie für Lehrer, Politiker, Planer, Wirtschaftler u. a. m. von großem Nutzen sein kann. Zugleich stellt es ein Staaten- und Städtelexikon dar; denn es vermittelt Informationen über alle Länder der Erde und gibt Auskunft über eine reiche Zahl von Orten, für Deutschland etwa bis zur Größenordnung einer Kreisstadt.

Die breit gefächerte Stichwortfülle entspricht der umfangreichen und heterogenen Materie des Faches. Darüber hinaus wurden zahlreiche Stichwörter verwandter Wissenschaften (Kartographie, Geologie, Bodenkunde, Landesplanung, Völkerkunde, Volkskunde, Geomedizin etc.) aufgenommen. Das Angebot an Information geht jedenfalls weit über die Fachgrenzen der Geographie hinaus.

In den beiden ersten Teilbänden (A – E und F – K), die dem Rezensenten zur Verfügung standen, finden sich bereits wichtige Stichwörter zur Begriffswelt der physischen Geographie (z. B. Geomorphologie, Hydrogeographie, Klima-